

de Volkskrant

NEWS

Rekonstruktion lässt Zweifel daran aufkommen, dass die Beamten in Notwehr gehandelt haben, als sie den verwirrten Deutschen erschossen

Es gibt Anzeichen dafür, dass die nationalen polizeilichen Ermittlungen zum Tod des deutschen Influencers Sammy Baker ins Wanken geraten sind. Zum Beispiel scheint die Schlussfolgerung, dass schießende Beamte einem Kollegen zu Hilfe kamen, nachdem er auf dem Boden gelandet war, nicht zu stimmen.

Maud Effting und Willem Feenstra 27. September 2023, 20:06



3D-Modell des Innenhofs in Amsterdam, in dem der Deutsche Sammy Baker von Polizisten erschossen wurde.

Bild: Forensische Architektur und Forensis

Dies ist das Ergebnis einer Rekonstruktion durch Argos in Zusammenarbeit mit der britischen Forschungsgruppe Forensic Architecture, die der Universität London angegliedert ist. Der 23-jährige Baker wurde 2020 in einem verwirrten Zustand von der Amsterdamer Polizei erschossen. Nach dem Konsum von Cannabis war er möglicherweise in eine Psychose verfallen. In einem Hofgarten in Amsterdam-West setzte er sich nach einer Verfolgungsjagd mit der Polizei schließlich ein Messer an die Kehle und die Situation eskalierte. Die Beamten zogen ihre Waffen, ein Diensthundeführer stürzte sich mit seinem Hund von hinten auf Baker und brachte ihn zu Fall. In dem darauffolgenden Chaos erschossen ihn zwei Beamte mit mehreren Kugeln.

Nach einer Untersuchung durch die nationale Kriminalpolizei kam die Staatsanwaltschaft (OM) 2021 zu dem Schluss, dass die Beamten in Notwehr gehandelt haben und nicht strafrechtlich verfolgt werden müssen. Nun stellt sich heraus, dass die Fakten bei dieser Untersuchung anders dargestellt wurden. So gaben drei Beamte fälschlicherweise an, sie seien eingeschritten, nachdem der Hundeführer, der Baker zu Boden gezogen hatte, zusammen mit dem "Verdächtigen" auf dem Boden gelandet war. Sie fielen gemeinsam zu Boden, woraufhin die Beamten beschlossen, dem Hundeführer zu Hilfe zu kommen", so die Staatsanwaltschaft.

Unveröffentlichte Videoaufnahmen, die von Argos vorgelegt wurden, zeigen nun, dass der Hundeführer zu keinem Zeitpunkt auf dem Boden oder in dessen Nähe war. Dies wirft Fragen zu anderen Teilen der Polizeiaussagen auf. Diese bildeten zusammen die Grundlage für die Schlussfolgerung, dass Notwehr vorlag.

“Hilfloze” Position

Es gibt keine eindeutigen Bilder von dem Moment, in dem Baker erschossen wurde. Die Beamten gaben an, er habe mit einem Messer Stichbewegungen in Richtung seiner Kollegen gemacht. Laut Forensic Architecture (FA) zeigt jedoch eine 3D-Rekonstruktion auf der Grundlage von 17 Zeugenvideos, dass Baker in diesem Moment mit seinem Gesäß und seinem unteren Rücken den Boden berührte und sich nicht in einer Angriffsposition befand. Die Beamten hatten jederzeit die Möglichkeit, einen Schritt zurückzutreten“, so die FA. Zuvor war auch bekannt geworden, dass an der Weste eines Beamten, der behauptet hatte, niedergestochen worden zu sein, keine Schäden festgestellt werden konnten.

Lediglich 1,1 Sekunden gelang es FA nicht, das Geschehen in 3D zu rekonstruieren. Theoretisch könnte Baker in dieser Zeit ein Messer in der Hand gehabt haben, und es könnte Notwehr vorgelegen haben. Den Forschern zufolge steht jedoch auch fest, dass er sich in diesem Zeitraum in der gleichen "hilflozen" Position befand und die Gefahr für die Beamten sehr gering war.

Wenn die Fakten so nachweislich falsch sind, sollte etwas unternommen werden", sagt Marijke Malsch, Professorin an der Open University und Stipendiatin am Netherlands Study Centre on Crime and Law Enforcement (NSCR), die falsche Aussagen der Polizei untersucht hat. Man würde wollen, dass die Ermittlungen wieder aufgenommen werden oder dass ein Richter ein Urteil fällt.

Keine Nachbarschaftsbefragung

Rechtsanwalt Richard Korver, der die Angehörigen von Baker unterstützt, stellt die Ermittlungen der nationalen Kriminalpolizei stark in Frage. So fand nach dem tödlichen Vorfall keine

Nachbarschaftsuntersuchung statt, so dass sich die nationale Kriminalpolizei hauptsächlich auf Aussagen von Beamten stützte. Korver: "Es ist auffällig, dass einige Beamte genau das Gleiche sagen, während diese Aussagen nachweislich falsch sind. Und wir wissen, dass es vorher einen Kontakt zwischen diesen Personen gab".

Laut Professor Malsch werden falsche Aussagen von Agenten oft nicht absichtlich gemacht. Es kann sich auch um eine verzerrte Erinnerung handeln". Gerade deshalb sei es "ein Versäumnis", dass keine Nachbarschaftsuntersuchung stattgefunden habe. Sie kann Erkenntnisse zutage fördern, die die Ermittler nicht gesehen, ignoriert oder anders erlebt haben.

Die Polizei erklärte, die Schlussfolgerungen von Argos und FA seien "unserer Ansicht nach weit von der Realität entfernt". Die Auswirkungen auf vor allem seine Eltern, aber auch auf die beteiligten Polizeibeamten, sind bis heute nicht in Worte zu fassen". Die Polizei sagt jedoch, sie wolle daraus lernen, auch weil sie zunehmend mit Personen in psychischer Not konfrontiert werde. Patienten, die eigentlich nichts Böses wollen, aber lebensbedrohlich sein können (...).

Die Staatsanwaltschaft sagt, sie habe keine Kenntnis von der 3D-Rekonstruktion: „Aber wir haben die Angehörigen wiederholt über die Möglichkeit informiert, eine Beschwerde nach Artikel 12 bei Gericht einzureichen.“